

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark 20 Sgr.  
Hälfte: u. Anzeigenstellen  
für Inserate und Abonnementen  
S. Klaus, Eisenbahn-Verlagsges. 77.  
S. Pflanz, Papierf. u. Steindruckerei 10.  
W. Danneberg, Gasse 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sachkundig bearbeiteter Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallengasse, Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Verträge.

N 250.

Mittwoch, den 27. October

1875.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. (15 Sgr.) — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 25. October.

Se. Majestät der Kaiser und Königin sind heute Nachmittag von Mailand hierher zurückgekehrt.

Der Kaiser wird nicht bloß am Dienstag der Stein-Deutmalfeier beiwohnen, sondern auch am Mittwoch den Reichstag in Person eröffnen. Die Abgeordneten werden voraussichtlich darauf achten, daß die erste Sitzung, die gleich nach den Feiertagen im Wägen Saale stattfindet, die neue Session nicht mit Beschäftigungslosigkeit einleitet. Das jahrelange Ergehen der Mitglieder ist nötig, damit gleich in der ersten Sitzung beschloffen werden kann, wann die Wahl der Präsidenten und der Schiffsführer vorzunehmen sei. Erst nach dieser Wahl darf sich das Haus als konstituiert ansehen und mit dem Bundesrat dann unverzüglich in Verbindung treten.

Dienstag den 26. d. M. findet in Anwesenheit des Kaisers die Enthüllung des Stein-Deutmals statt und Gneist wird die Festrede halten. Die erste hier in Berlin einem „Helden des Friedens“ errichtete öffentliche Widmung war die Thiers's, die zweite Bunt's, die dritte Schinkel's, die vierte Schiller's. In der Vorhalle des Museums sind die Standbilder von Bismarck, Rauch und Schadow aufgestellt. Ihnen reist sich jetzt Stein an.

Die Mittheilung, welche Präsident Delbrück in der letzten Sitzung des Bundesrats machte, bezog sich, wie jetzt bekannt, nicht sowohl auf die Ausführung der Währungsfrage als auf die Ausführung des Reichsgesetzes über die Ausgabe von Reichsbanknoten. Von einer Uebernahme der letzteren ist indessen nicht die Rede, wie es denn auch schwer werden würde, ein praktisches Bedürfnis für eine solche ausfindig zu machen.

Man vernimmt, daß der Bundesrat einen Gesetzentwurf erhalten soll, wonach alle katholischen Prozessionen, Wägenzüge und Wallfahrten lediglich auf die Räume der Kirchen und deren Umgebungen beschränkt, von den öffentlichen Straßen und Plätzen also gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Es ist das eine ältere im preussischen Ministerium schon erwogene Idee, die nuncmehr durch ein Reichsgesetz verwirklicht werden soll.

Der Rücktritt des Reichskriegsministers wäre, wie man auswärtigen Blättern von hier berichtet, als

eine beschlossene Sache zu betrachten und dürfte derselbe sofort nach Beendigung der Budgetverhandlungen im Reichstage erfolgen. Als Grund des Rücktritts werden nach der betreffenden Korrespondenz rein persönliche Verhältnisse angeführt. Ueber den präsumierten Nachfolger heißt es weiter, jitzulauten wenig glaubliche Gerüchte, welche indessen darauf hindeuten, daß in gewissen höheren Regionen augenblicklich keineswegs ein liberaler Wahl steht.

General-Feldmarschall Graf Moltke bezieht Dienstag den 26. d. Mts. seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Dem gefeierten Feldherrn väterlich und Vaterland ihre herzlichsten Glückwünsche. Möge er uns noch lange erhalten bleiben!

Der Papst hat den bekannten ultramontanen Parteiführer Freiherrn v. Wendt zu Vorkämpfer zu seinem Kammerherrn ernannt. Herr v. Wendt ist der dritte weltliche Gelehrte, der sich dieser Auszeichnung erfreut.

Berlin, 24. October. Die Frage, ob die im Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen Reichs-Eigentum werden sollen, ist auf's Neue Gegenstand der öffentlichen Besprechung geworden. Die „Weser-Ztg.“ brachte schon vor einiger Zeit mehrere Artikel über den gegenwärtigen Stand und die Ziele der Reformverhandlung im Eisenbahnenwesen; sie sprach sich für den Uebergang sämtlicher für den durchgehenden Verkehr und die Landesverteidigung bedeutsamen Staats- und Privatbahnen in das Eigentum des Reiches aus. Der Plan ist ebenso großartig, wie bedeutsam und läßt sich hier nicht mit wenigen Worten beurteilen. Wir nehmen heute aber von dieser Aeußerung Notiz, weil der „Berl. Aktionär“, dem Beziehungen zu den leitenden Kreisen wohl nicht mit Unrecht unterstellt werden, über diese Frage in gleichem Sinne sich äußert. „Das Reich, so erwidert dieses Blatt, kann nicht auf Befugnisse verzichten, welche den Bauzustand und die Aenderung der Bahnen betreffen; diese Befugnisse beruhen aber empfindlich die Anlagelosten der Unternehmungen. Das Reich muß einen Einfluß auf den Betrieb, die Fahrpläne, die Tarife in Anspruch nehmen; ein solcher Einfluß vermag aber die Rentabilitäts-Verhältnisse zu affizieren. Und so weit es sich um wohlverworbene Rechte handelt, drängt sich alsdann die Entschädigungsfrage auf. Jeder Gedanke daran läßt jedoch die Möglichkeit vermissen, einen klaren Blick auf die Gestaltungen der Zukunft zu thun. Es würde sich nur übersehen lassen, daß die Anerkennung einer Entschädigungsspflicht die Quelle unendlicher Entschädigungs-Ansprüche und damit unendlicher Verhandlungen, Weiterungen und Widerwärtigkeiten werden würde.“ Der „Aktionär“ führt weiter aus, daß neben einem „den berechtigten Anforderungen der Zeit und des Verkehrs“ entsprechenden Eisenbahngesetz, ein anderes Gesetz zu erlassen sei, welches den Eisenbahn-Interessenten die

Wahl läßt, sich den reichsgesetzlichen Vorschriften zu unterwerfen, oder aber ihr Eigentum an das Reich abzutreten; ein Gesetz, welches den Reichskamler ermächtigt, wegen des Erwerbes der sämtlichen deutschen Bahnen unter billigen Grundätzen zu verhandeln und den Erwerb, vielleicht unter Zustimmung eines ständigen Ausschusses der Faktoren der Reichsgesetzgebung, in der Weise zu kontrollieren, daß die Substanz der Gläubiger, sowie die Aktien der Aktionäre in wenigen Jahren das Eigentum aller deutschen Bahnen auf das Reich hindeckeln.“ Der „Aktionär“ berechnet, daß mit Anschluß der bairischen Bahnen und nach Abzug der 863 Kilometer im Besitze des Reichs befindlichen elsässisch-lotharingischen Bahnen, das deutsche Eisenbahnnetz rund 23,000 Kilometer umfaßt, welche bei einem durchschnittlichen Erwerbspreise von 225,000 Mark pro Kilometer eine Summe von 5170 Mill. Mark ergeben würden.

Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Realisation dieses Planes die einer deutschen Eisenbahngesetzgebung entgegen stehenden Schwierigkeiten bedeutend abschwächen würde. Die „Weser-Ztg.“ befürwortete die Verpachtung der künftigen Reichsbahnen, damit Verwaltung und Aufsicht nicht in einer Hand liegen und das System der reinen Staats- resp. Reichsbahnen nicht zur Geltung käme. Wir bemerken dies hier nur, und werden noch Gelegenheit haben, auf die ganze Frage zurück zu kommen, die voraussichtlich von der Tagesordnung sobald nicht verschwinden wird. Eines dürfen wir schon heute im Anschlusse an die über die Eisenbahngesetzgebung von uns gebrachten Artikel aussprechen, daß der im Eisenbahnenwesen vielfeitig zu Tage tretende Partikularismus im öffentlichen und im Interesse der Landesverteidigung beseitigt werden muß und der Uebergang der Eisenbahnen in das Eigentum des Reiches vielleicht nach Lage der Sache das einzig mögliche Mittel ist.

Auch der gegenwärtig hier tagende bleibende Ausschuss des deutschen Handelsrates beschäftigt sich gestern mit der Frage, ob die Interessen des deutschen Handelsstandes den Erlass eines deutschen Eisenbahngesetzes notwendig erscheinen lassen. Der Ausschuss bejahte diese Frage, nahm dann aber auch noch ein zu der Resolution beantragtes Amendement an, wonach der Uebergang der deutschen Bahnen an das Reich eine Forderung der Zeit und als die notwendige Voraussetzung zu einer rationalen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Eisenbahnenwesens bezeichnet wird.

Durch Kabinettsordre vom 16. d. Mts. sind im Regierungsbezirk Bromberg und zwar in den Kreisen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Wirschitz und Gengrowitz wiederum einer größeren Anzahl von Rittergütern, freisassenigen Gütern und Dorfgemeinden statt ihrer bisherigen polnischen Namen deutsche Benennungen beigelegt worden.

## Der König des Löwen.

Original-Novelle von R. Röttger.

(Fortsetzung.)

Arrigo befand sich in einer eigenthümlichen Seelenstimmung. Seine energische Natur liebte es, von außen angegriffen zu werden oder selbst anzugreifen, wenn er sich einem ihm ebenbürtigen Gegner gegenüber befand. Der Kampf mit Eit und Geduld war nicht seine Sache. Er war in seinem moralischen wie physischen Sein Seemann. So lange der Boden ihm unter den Füßen schwankte, stand er fest und aufrecht; war der Boden fest, so ging er schwankend, und gerade in dem so liegenden Falle war er vollständig Seemann auf dem Lande.

Das Problem der Vereingung Gisella's beschäftigte ihn lebhaft und dennoch sah er keinen andern Ausweg, als das Mittel der Gewalt, welches er schon oft verworfen hatte, das ihm aber heute mehr als je vernehmlich dünkte. Es erschien seiner edlen Seele als eine Schändlichkeit, an dem so hingebenden Mädchen bezugnehmend, wenn er ihr grenzenloses Vertrauen zu einem Schritte ausbeutete, welcher den geringsten Wafel auf sie geworfen hätte, die erste riesige Gefahr für ihre Ehre gewesen wäre. Dennoch sah er keinen andern Ausweg, der Segenwind blies fortwährend aus der Einfahrt in den Hafen seines Glückes; er lavirte dagegen von Morgens früh bis Abends spät, um dann die Anker fallen zu lassen und sich sagen zu müssen, daß er nicht einen Schritt weiter gekommen sei, während es nur einer kurzen günstigen Waise bedürft hätte, um mit vollen Segeln einzulaufen.

Wenn dieses Bild aus seinem Seemannsleben ihm oft genug vor der Einbildung stand, so sagte ihm dieselbe auch, daß die günstige Waise einmal kommen müsse, und daß sie ihn bereit finden werde, wogte er aus genügender Erfahrung. Er kannte seinen reichen Väter in der Benutzung der Vortheile, welche der Zufall ihm zu bieten vermochte.

Gisella ihrerseits hatte sich anfangs so ziemlich resignirt den Grübeln ihres Geliebten gefügt und Geduld zu haben

versucht. Aber der Aufenthalt in dem Hause des Wuchers wurde ihr immer unerträglicher. Des Abends, wenn sie heim schlich und die Küsse des Geliebten ihr noch auf den Lippen brannten, dachte sie an hundert Verleumdungsprojekte; eines Tage machte sie sogar einen Versuch, Sandrac's geheime Papiere durchzusehen und zu diesem Zwecke seinen Schreibtisch zu öffnen, aber ihre unersahenen Hände erzielten nichts.

Am folgenden Tage war Gisella schlecht, sehr schlecht gekleidet, sie war ärgerlich über Arrigo's Zögern, ärgerlich über sich selbst und während gegen Sandrac, dem sie den Rücken kehrt und auf seine Fragen kein Wort erwiderte. Sandrac war aber auch nicht sehr erhellig an diesem Tage; er hatte die Spuren bemerkt, welche Gisella's ungeschickter Versuch, sich Einblick in seine Papiere zu verschaffen, zurückgelassen hatte. Er erschrak heftig im ersten Augenblick; es konnte kein Zweifel mehr obwalten: Gisella ahnte oder wußte selbst sein und ihr Geheimniß. Jetzt galt es zu handeln. Er nahm zunächst einen Pack Papiere aus dem Fuß, dem er hinlich seiner Jähzornigkeit, Geheimnisse zu verdrängen, nicht mehr traute, und steckte sie zu sich. Dann ging er nach Kundschaft auf Ruffo aus; doch in Genna konnte er nichts über ihn erfahren, und so trat einer jener Fälle ein, wo der poetische Cinapro ihm nützlich werden konnte.

Dieser hatte sich im Anfang über die Verlegung der Wohnung Sandrac's nach der entfernteren Gegend gefreut, weil er glaubte, daß die bedeutenden Geschäfte, welche diesen an der Börse und Umgegenge befähigten, ihn Tagelang von Hause entfernen müßten. So weit war die Rechnung des poetischen Geschäftsmannes auch richtig, weniger richtig aber war sie, wenn er glaubte, daß diese längere Entfernung ihm gestatten werde, in Gisella's Nähe seine Aufmerksamkeiten zu bringen zu können. Gleich am Tage nach der Instandhaltung der Magazine Sandrac's in der Thierlammlung eilte Cinapro auf den Plätzen der Viehe in die Straße Galeazzo Alessi. Er hielt die schönsten Anreden bereit, denen, wie er meinte, kein Herz zu widerstehen vermocht hätte. Er öffnete mit Herzlopfen die Thüre und wollte

eben auf Gisella zueilen, deren Gewand er im Hintergrunde zu bemerken glaubte, als Gaston ihm barisch in den Weg trat und ihm das Eintrittsgeld abverlangte.

„Eintrittsgeld, was soll das heißen, Eintrittsgeld? Ich habe mein Lebenlang kein Eintrittsgeld gezahlt, und die Wanne meines Herzens zu sehen.“

Dieses war genug, um Gaston an das Verhältnis seines theueren Arrigo zu Gisella und die Rolle Cinapro's zu erinnern, schnell und zwar so schnell, daß Cinapro nur mit Mühe dieses losbare Anhängsel seines Gesichtes davon in Sicherheit bringen konnte, schlug der Wärter ihm die Thüre vor der Nase zu.

Der Poet stand einen Augenblick verblüfft da; dann aber rampte er während hinab in die Stadt zum Börseplatze, um von Sandrac Auskunft zu erhalten über das beispiellose Ansehen, ihn, den treuen Geschäftsfreund, Eintrittsgeld in seine Wohnung zahlen zu lassen, unter dem Vorwande, daß eine Menagerie sich darin befände.

Sandrac war innerlich erfreut über die Pflüchtere Gaston's, der selbst den Hausfreund nicht schonte und von ihm Eintrittsgeld verlangte; er sagte deshalb lächelnd zu dem aufgebracht Cinapro: „Der Wärter verliest das Gesicht, und wenn Du bies zum Vergnügen zu mir kommst, so kannst Du auch eine Lira zahlen für das Vergnügen.“

Cinapro war noch mehr enttäuscht über den Gleichmut dieses habgierigen Menschen, als über die vermeintliche Unerschlichkeit des Wärters; doch er beruhigte sich bald inmitten der Geschäfte.

Am folgenden Tage aber erwachte sein Zorn von Neuem und er beschloß, sich an Sandrac's „kühnigen Eigennutz“ glänzend dadurch zu rächen, daß er eine Lira Eintrittsgeld zahlte, aber statt die Thüre zu sehen, Gisella seine Halbziggen darbringen wollte.

Er ging also mit einer Entschlossenheit, die einer größeren Sache als des Dufers einer Lira werth gewesen wäre, nach der Wohnung Sandrac's, und wieder war es Gaston, der ihm öffnete. Stolz und mit lauter Stimme — Gisella sollte ihn hören — fragte Cinapro:

„Was kostet der Eintritt?“



Ebenso hat die Stadt Czerniewo den deutschen Namen „Schwarztau“ erhalten.

Der Reize unseres heute glücklich und wohlbehalten aus Mailand heimgekehrten Kaisers ist die Bevölkerung der Hauptstadt und mit ihr wohl die Mehrheit unseres gesamten Volkes mit einer nicht nur vom Interesse der Reizung ausgehenden Theilnahme gefolgt. War der Besuch des ersten Deutschen Kaisers bei dem ersten König von Italien ein schon an und für sich historisches Ereignis, so gewann dasselbe doch noch erheblich an politischer Bedeutung durch die Interessengemeinschaft der beiden Nationen sowie durch den außerordentlich herzlichen und sympathischen Empfang, welchen allen von der Reize berührten italienischen Städte und vor allen Mailand selbst dem Kaiser darbrachten.

Diesem dem Oberhaupt des deutschen Reiches bezugten Sympathien finden in den deutschen Herzen einen lebhaften Widerhall: das gesamte Deutschland dankt der Stadt Mailand und dankt dem ganzen Italien für die unserm Kaiser bereitete liebevolle Aufnahme. Wie die in Mailand verlebten Tage in dem Herzen unseres Kaiserlichen Herrn einen unaussprechlichen Eindruck hinterlassen haben, wird auch Deutschland in allen kommenden Zeiten dessen eingedenk sein.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind noch ziemlich jungen Datums, sie datieren aus der Epoche, da Piemont Italien ward. Seitdem hat die Gemeinlichkeit der Interessen, hat die vielfach parallele Geschichte der beiden Nationen mannichfache Berührungspunkte geschaffen und diese wie jenseit der Alpen mehr sich das Bestreben, einander kennen und schätzen zu lernen. Der Kunstreisepalast der italienischen Städte lehrt uns Deutsche, dem Vorber der Waffen auch den der Kunst zuzugewandten und für großartige Schöpfungen auch die vollendeten Formen zu finden. Den glänzenden Erfolgen des Schwertes und der Feder folgen in der neueren zu ersehenden Friedenszeit die Wissenschaften und Künste ihren besessenen Hauch verleiht, das ringsum mit ehernen Mauern umschlossene deutsche Haus von Tönen zu vernehmen und würdig bestellen helfen, vor Allem aber beitragen, d. h. Materialismus wieder aus dem Leben unseres Volkes zu verdrängen, der in geringerer Weise die Ernte des großen Krieges für sich einzuflechten trachtet und damit die theuersten Ueberlieferungen der Nation und alle die Tugenden bedroht, welche bisher das Erbe und die Quelle ihrer Kraft gewesen waren.

Indem wir Deutsche uns von den Italienern die Kunst zur Vorbildlerin erbitten, haben jene seit Jahren, während sie selbst in unablässigem beharrlichem Ringen begriffen waren mit schnellem Blick herausgefunden, was ihnen von uns als Vollen dienen kann: Eine starke Monarchie, ein möglichst vollendetes Heerwesen, geordnete Finanzen, eine fest begründete Autorität des Staates, die Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, welche so schnell zur Entwidlung unseres inneren politischen Lebens beitragen hat.

Erst vierzehn Jahre sind seit jenem bekannten Bindeischen Anlasse zur Adresse des preussischen Abgeordnetenhauses verfloßen, worin ausgeprochen wurde, daß der fortschreitenden Konfolidierung Italiens entgegenzutreten weder in preussischen noch in deutschen Interesse sei. Damals wandten sich die Blicke der Italiener zum ersten Male aufmerksam auf den Staat im Norden, der selbst vor so ungenügenden Aufgaben stand. Seitdem sind beide Nationen zu ihren Zielen gelangt, beide bedürfen zum Ausbau und zur Festigung des Erreichten einer langen und ungetrübten Friedenszeit.

Die Würdigkeit einer solchen, soweit menschliches Ermessen sie zu gewähren vermag, bringt Kaiser Wilhelm

und nun bekräftigt aus Mailand zurück. Kaum je hat unser Kaiserlicher Herr häufiger als in den jüngsten Tagen seine rastlose Sorge für die Erhaltung des Friedens betont, aber auch kaum je zuerflüchteter seine Hoffnung auf den Erfolge seiner Bemühungen ausgesprochen.

Möge denn die sympathische herzliche Begrüßung, die dem ersten Kaiser des wiedererstandenen Deutschen Reiches auf italienischem Boden zu Theil geworden, von glückverheißender Vorbedeutung für die künftigen Beziehungen beider Nationen und für ihre fernere Entwicklung sein. — Wir Deutsche aber heißen unsern Kaiser willkommen, der auch aus Italien heimkehrt als Mehrer des Reichs an Gütern und Gaben des Friedens! (Nordd. Allg. Ztg.)

**Gannertingen, 25. Oktober.** Bei der heute stattgehabten Erziehungswahl von Deputirten zum preussischen Abgeordnetenhause für Döbelngöhlen wurden Gerichtsdirektor Ewelt (liberal) mit 105 Stimmen und Gerichtsrath Cramer (liberal) mit 115 Stimmen gewählt.

**Wien, 25. Oktober.** Wie hier eingegangene Privatberichte übereinstimmend melden, haben am letzten Donnerstag und Freitag zwischen den Insurgenten und den Türken bei Proseja (?) heftige Kämpfe stattgefunden, in welchen die letzteren nach erheblichen Verlusten an Verwundeten und circa 200 Toden zurückdrängt wurden.

— Nach einer der „Agence Havas“ zugegangenen Nachricht aus Ragusa ziehen sich die Türken auf Trebinje zurück.

**Aus Halle und Umgegend.**

**Halle, den 26. October.**  
— Am 23. October promovirte bei der philosophischen Fakultät dieser Universität der cand. phil. Adolf Seelheim aus Magdeburg (Dissert.: Georg Spalatin, der erste sächsische Geograph). Am demselben Tage habilitirte sich bei derselben Fakultät für das Fach der Mathematik und Philosophie der Dr. phil. Günther Thiele durch seine Probevorlesung: Das physische Prinzip der Erhaltung der Kraft und der menschliche Geist. Seine Einleitungsschrift enthält eine Abhandlung: Aufgaben der Weltentziffer, ohne jede Benachlässigung der Diskontinuität mit Hilfe der Cylinderrückführung.

— Am 23. d. M., dem dritten Inmatriculationstage, wurden bei dieser Universität immatriculirt: 15 Theologen, 14 Juristen, 4 Mediziner, 18 Philosophen, 27 Landwirthe, 1 der Zahnheilkunde Bestimmter, in Summa 82. Die Gesamtsumme der bisher immatriculirten Studirenden beträgt daher 155.

— Der Sängerbund an der Saale hält seine diesjährige ordentliche General-Versammlung Sonntag den 14. November cr. Nachmittags in Felling's Restaurant hier ab. Die Haupt-Gegenstände der Tages-Drnung sind: a. die Neuwahl des Bundesvorstandes und des musikalischen Ausschusses auf drei Jahre, und b. die Abhaltung des nächstjährigen Bundes-Festivals. In letzter Beziehung liegen bestimmte Vorschläge oder Auerbietungen zur Zeit noch nicht vor.

— Die königliche Bank-Kommanite macht der hiesigen Handelskammer die Mitteilung, daß sie vom 1. November cr. ab Wechsel auf Gießen und Offenbach anzufassen, beziehungsweise zur Einziehung übernehme. Derselben sind an die königliche Bank-Kommanite zu Frankfurt a/M. zu gehen.

— Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind die Reichspostmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterliegenden Anweisungen in der Art zu verwenden, daß die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken auf der Rückseite der Urkunde, und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschriftet ist, am oberen Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke

(Inboscantent u. f. w.), der sich auf der Rückseite befindet auf einer leeren Stelle dergestalt aufzulieben sind, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerkes (Inboscamentes u. f. w.) hinreichender Raum übrig bleibt, und daß ferner Seitens des inländischen Inhabers, welcher die Marke aufklebt, das Inboscament oder der sonstige Vermerk unterhalb der selben niederzuschreiben ist. In jeder einzelnen der aufgestellten Marken müssen mindestens die Anzahlschreibweisen des Namens, beziehungsweise der Firma bezeichnen, der die Marke verwendet, und das Datum der Verwendung (in arabischen Ziffern) mittelst deutlicher Schriftzeichen (Buchstaben und Ziffern) ohne jede Majus, Durchstreichung oder Ueberschrift niederzuschreiben sein. Jede Durchstreichung der Marke, auch wenn sie die Schriftzeichen nicht berührt, ist unzulässig; ebenso die Zeichnung der Monate September, October, November und Dezember durch 7er, 8er, 9er und 10er. Auf diese zur Sicherung der Stempelentnahmen notwendigen Bestimmungen, welche häufig unbeschadet bleiben, wird das betheiligte Publikum zur Vermeidung der hohen Kontraktionsstrafen hiermit aufmerksam gemacht.

— Die ungewöhnlich gefegrete Döberener dieses Jahres hat alle Erwartungen übertroffen, nur in Bezug auf die Futterpreise sind die Hoffnungen nicht erfüllt, die man mit einem gewissen Recht von dem Döberener erwarten zu dürfen glaubte. Die Preise sind nur wenig gewichen und scheitert wohl darin der Bemerk zu liegen, daß die Höhe des Futterpreises nicht künstlich in die Höhe geschraubt, sondern in dem dauernden Futtermangel begründet ist. Erfreulich ist es, daß dem herrschenden Futtermangel durch Zulieferungen aus andern Gegenden kräftig entgegengetreten wird. Nachdem die schlesische und ungarische Einfuhr sich besonders nach Aachen und Baden bereits an eingeleitet hat, ist in neuester Zeit die sogenannte Weizenunter eingeführt, die ein Festhalten und seinem festem Wohlgeschmack der besten Talsbutter gleichkommt, dieser aber im Preise weit nachsteht und ihr daher wohl mit gutem Erfolge Konkurrenz machen wird.

**Provinz.**

— Der am 29. Juni d. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilte Dienstmann Gustav Adolf Pötzlich aus Berlin ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Der Nachtwächter Pöschel in Alprechtrode bei Bleicherode wurde am vorigen Sonnabend früh in seiner Wohnung todt aufgefunden. Derselbe soll von einem in demselben Hause wohnenden Armenhäusler erschlagen worden sein.

— In der Sonnabendfession des Schwurgerichts zu Raumburg wurde der Handarbeiter A. F. Kuperschildt aus Halle zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

**Der deutsch-französische Krieg 1870-71**

Redigirt von der kriegerisch-literarischen Abteilung des Großen Generalstabes. Heft 9.

Mit dem jüngst erschienenen 9. Hefte schließt der erste Theil des Werkes, welcher die Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreiches behandelte, ab. Daselbst bringt die Ereignisse an der deutschen Küste und vor den Festungen in Elsaß und Lothringen, ferner die Schlacht bei Metz sowie zur Darstellung und schließt mit einem Allgemeinen Ueberblick des Krieges bis Anfangs September.

Vorgänge in den deutschen Küstenländern, auf der Ost- und Nordsee.

Die Küstung in den französischen Grenzorten und die Ungewißheit über die Haltung Danmarks hatten bei Ausbruch des Krieges das deutsche Küsten- und binnenland bedroht erscheinen lassen. Zum Schutze desselben waren daher dem

In demselben Augenblick beinahe tief eine helle Mächtenstimme:

„Gaston, lieber Gaston, eine Minute!“  
„Mit Eurer Erlaubniß, die Signora ruft.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Die in der Festschreibung im Schafsteter vom 19. d. M. vom Coore und Orchester in der Melodie des Kaiserliedes „Borussia“ von Gaspare Spontini vorgetragene Jubelhymne lautet in einer von Hrn. E. Singer veranfaßten Uebersetzung folgendermaßen:

Wer ist der Große? — Im Aderflug Und Löwenherz — Auf unserm Boden! Ein edler Ruf — Führt ihn zu uns: Es ist dein Fürst, Borussia!

Warum applaudirend — Schlagen die Herzen? Des Volkes Blick — Belebt neuer Lustkraft? Warum lächelt die Liebe — In aller Antlitz? Dein ist der Ruhm, Borussia!

Sich Frohlocken — Zu Dir sich erhebend Hat Bundesstrost! — Es ist der Bund der Treu! Er ist vom Volk gesandt — Gesandt vom Herrscher! Brüder sind wir: Borussia!

Das unterirdische Feuer in South Shields greift, wie die „A. C.“ mittelt, immer weiter um sich. Am 22. führte ein weiteres Haus ein, dessen Grundriß durch die Flammen verbrannt worden waren. Die Insassen hatten gerade nur Zeit ihr Leben zu retten, während das Mobiliar gänzlich der Verödung anheim fiel.

— Die „Independence Belgje“ erzählt folgendes hübsche Stückchen von der Seltsamkeit eines Jesuiten, welches sich vor einigen Tagen zu Dolgoin in Belgien zutrug. Die Jesuiten hatten dort eine Mission aus Anlass des letzten Jubiläums, aber es argerte sie etwas bei ihren Predigten. Wenn die Frauen und jungen Mädchen regel-

mäßig und in großer Anzahl erschienen, so blieben doch die Männer größtentheils aus. Da verfiel einer der Padres auf ein Mittel, das ihm auch vortrefflich gelang. Am Schluß einer seiner Predigten wendete er sich nämlich an sein weibliches Publikum mit den Worten: „Ihr habt während dieser heiligen Mission Eure Sünden tief bereut; das ist schon ein großer Trost für uns; aber es ist noch nicht genug. Wir wollen auch die Väter, die Mütter, die Brüder bezeichnen hier ver-ringt sein, welche uns in diesen Tagen ihre religiöse Aufmerksamkeit geschenkt haben. Sagt ihnen also, daß ich morgen, nachdem ich zum letzten Male das Wort Gottes gepredigt haben werde, auf dieser Kanzel der Wahrheit ein Aus-dur-wirken werde. Ich werde dem ganzen Publikum das Geheimniß jenes n, in weniger als fünf Minuten ein Paar Schuhe zu machen. Ich will Euch jetzt nicht mehr davon sagen, aber morgen könnt Ihr Euch davon überzeugen, ob ich die Wahrheit gesagt habe oder nicht.“ Diese Aeuße hatte die gewünschte Wirkung. Die Kirche war zu klein für die Menge der Neugierigen, welche herbeigekommen waren, um das verhängnisvolle Wunder zu schauen. Das war dem Vater recht, der diese Gelegenheit benutzte, um in seiner Predigt alle Schwestern seiner Beroberksamkeit gegen die Liberalen, die Urkräfte aller ver-gangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebel, loszusprechen. Als er genug gesprochen zu haben glaubte, begann er: „Wenn es uns auch freut, daß Ihr so zahlreich hierher gekommen seid, so ist diese Freude doch nur halb, denn es hat Eurer Neugierde brennt, um Euch hierher zu ziehen, und es thut uns leid, denken zu müssen, daß Ihr ohne dieselbe nicht gekommen wäret. Da ich Euch aber etwas versprochen habe, so will ich mein Wort auch halten und unverzüglich Eure Neugierde befriedigen.“ Darauf läßt sich unser Jesuit, nimmt vom Boden der Kanzel ein Paar Schuhe auf und schneidet aus demselben mit einer Schere in weniger als fünf Minuten ein Paar recht brauchbare Schuhe heraus.

„Eine Bra, mein Herr.“  
„Hier ist sie!“ sagte Cinapros stolz, des Opfers sich bewußt.  
Gaston sah sie nun mit der Achtung, die man einem Kinde schenkt, in die Menagerie und begann eine Erklärung über die dort aufgestellten Thiere:  
„Hier der Löwe, auch der König der Wüste genannt.“  
Cinapros hielt es für angemessen, einige geistreiche Bemerkungen mit möglichst lauter Stimme zu machen, um Giffella zu benachrichtigen, wer ihrer warte, und sagte deshalb: „König der Wüste bei diesen schlechten Zeiten, wo die Könige der civilisirten Welt kaum mehr Geschäfte machen.“  
Gaston fuhr fort:  
„Dieser König Löwe ist eigentlich der einzige Monarch, der reichlich das Beste seiner Untertanen will und dasselbe auch, ohne weiter Jemand zu fragen, nimmt.“  
„Diesen Weg habe ich schon verschiedne Male gehört,“ sagte Cinapros so laut wie möglich mit verächtlicher Geringschätzung.  
„Ist wohl möglich,“ erwiderte Gaston ruhig, „aber sprech nicht so laut; nichts ist dem Löwen überwärtiger, als wüste Kunde; das Schreien eines Esels z. B. bringt ihn aus der Fassung.“  
„Was geht mich die Fassung des Viehes da an,“ schrie Cinapros wüthend.  
Der Löwe schien in der That entweder zu begreifen, daß man sich über ihn (einsichtigend äußerte, oder er war durch Cinapros's Stimme in seinen Gehörnerden unangenehm berührt. Er erhob sich in seiner ganzen Größe, schaute mit glühendem Blick den hochförmigen Handelsmann an, dem er schon dadurch einen nicht geringen Schrecken einjagte; dann öffnete er den weiten Maachen und ließ jenes markdardringende Gebrüll aus, das, selbst wenn der Zuhörer sich in vollkommenster Schertheit weiß, jene Wirkung nicht verfehlt. Cinapros blieb einen Moment verblüfft.  
„Der Löwe ist gereizt, ich warne Euch,“ sagte Gaston.

General-Gouverneur, General Bogel von Falkenstein, sehr ansehnliche Streiträfte zur Verfügung gestellt worden. Es handelte sich sowohl darum, Landungen des Feindes in Ost- und Nordsee, als auch eventuell den Angriff einer auf dem Landwege vordringenden französisch-preussischen Armee abzuwehren. Letztere Möglichkeit trat jedoch bald außer Betracht, als man sich in Kopenhagen für die Aufrechterhaltung der Neutralität entschieden hatte.

Während die Dickschiffe auf allen wichtigsten Punkten durch zahlreiche Besichtigungen hinreichend geübt wurden, gewöhnten in der Nordsee die weitest sich ausdehnenden Watten erträglichen Schuß; nur zur Scherung der damals noch ungenügend besetzten Einfahrten der Flüsse Ems, Weser und Elbe; und der noch in höchst unartigem Zustande befindlichen Marine-Station Wijk-in-Schouwen mußten mit größtmöglicher Eile künstliche Verstärkungen ausgeführt werden, auch waren Vorbrücken erforderlich um zur Abwehr eines bereits gelandeten Feindes ausreichende Streitkräfte mit Hilfe der Eisenbahnen und Telegraphen schnellst zu vereinigen. Zum Schutz von Wilhelmshaven wurde ferner auf der Außen-Seite ein Geschwader vereinigt, welches im August 3 Panzerregatten, 1 Thorsschiff und 10 Kanonenboote zählte, außerdem wurde aus 7 kleinen Dampfern und mehreren Rakerbooten eine Flotille von Angriffstorpèden gebildet, während 7 andere gemietete Dampfer den Wasser- und Schleppdienst versahen. Gleichzeitige schickte die Vereinigung des größeren Theiles der deutschen Nordflotte auf der Außen-Seite die Weser- und Emsmündung, in dem Vorhaben des Feindes gegen genannte Punkte durch dieselbe flankirt worden wäre. Bei Euxhoben waren 1 Panzerflotte, 4 Kanonenboote und einige Torpedoboote vereinigt und zur Sperrung des Fahrwassers fähigste, die zur Vertheidigung bestimmt waren, bereit gestellt. Längs der Küste wurden Signal-Stationen errichtet, welche mit erfahrenen Seeleuten und Telegraphenbeamten besetzt waren, während von der Küstenbefestigung eine freiwillige Küstenwacht gebildet wurde, welche mit patriotischem Eifer den Beobachtungsdienst unterstützte. In der Ostsee wurde die Einfahrt zum Rügen-Hafen durch vier hintereinander liegende, aus Taunen, Regen, Flößen, Ketten und Torpedos gebildete Sperren gesichert; ferner an der Traomündung und an dem von den Franzosen eine Zeit lang als Landungsplatz in Aussicht genommenen Hafenplätze Wismar wurden einige Batterien errichtet. Die sechs Plätze an der Ostsee, Memel, Pillau, Danzig, Weichselmündung, Colberg, Swinemünde, Stralsund und das eben erst vollendete Sonderburg-Düppel waren vor dem Erscheinen der französischen Flotte schon in widerstandsfähigem Zustande; bei letztgenanntem Orte stand eine Streitmacht von 10,000, bei Kiel 5000 Mann zur Abwehr einer Landung bereit, auch waren alle landeinwärts stehenden Ersatzregimenten angeordnet, sich mit einem Eifer der Mannschafft zu sofortiger Verwendung stets bereit zu halten. Bis Anfang August waren die spezial zum Küstenschutz be-

stimmten Abtheilungen, nämlich die 17. Infanterie-Division, die Garde-, 1. und 2. Landwehr-Division bei Hamburg, Hannover, Bremen, Wismar-Lübeck verammelt und bereit die letzten Abtheilungen derselben per Bahn in Bewegung gesetzt werden konnten. Für die Sicherheit des Landes war somit in ausreichender Weise gesorgt. Den Aufklärungsdiens in der Ostsee versah bei Kiel ein gemieteter Dampfer, von Stralsund aus daselbst konzentrierte Kanonenbootgeschwader.

Entgegen allen diesseitigen Erwartungen gerieten schon Ende Juli die französischen Operationen zur See ins Stocken. Nachdem das französische Ostsee-Geschwader bereits am 30. Juli auf der Höhe von Kopenhagen geankert hatte, erschien dasselbe unter Führung des Admirals Bouet-Willauzeq erst am 6. August, und zwar bei Kiel in Sicht der deutschen Küste, und rekonnozirte in den folgenden Tagen dieselben bis in die Höhe von Colberg; am 9. ging die Flotte in der Rügenbucht bei Ropnagen wieder vor Anker. Einen unmittelbaren Angriff gegen welchen Küstenpunkte für unmöglich haltend, erachtete der französische Admiral nur die Ausführung der ihm befohlenen Blokade, allenfalls eine Beschießung von Danzig und Colberg für ausführbar; doch auch diese unterließ, selbst eine thatsächliche Absperrung der deutschen Küste gab im ferneren Verlaufe des Krieges niemals Statt gefunden.

Die kriegerischen Ereignisse zur See reduzierten sich deshalb auf einige unbedeutende Schrammeln; so wechselte die Grille bei einer ihrer Rekognoscirungsfahrten in der Nähe der Insel Moen einige Male mit mehreren französischen Panzerschiffen; auch im Rügen-Wiek bei Danzig kam es am 22. August zu einem kleinen nächtlichen, resultatlosen Seegefecht zwischen der Korvette Nymphe und dem in der Nacht vor Anker gegangenen Gizaowder. Nach diesem Zusammenstoß verließ sich die französische Ostsee-Flotte ziemlich unthätig, wurde jedoch auf ihrem Ankerplatz in der Rügenbucht öfters von deutschen Schiffen beunruhigt.

Auch in der Nordsee nahm der Seetrag der namentlichen Charakter an wie in der Ostsee. Das unter Admiral Frouin wegen der im Monat August einbreitenden ungenügenden Witterung, eben so wenig den Blockadezustand durchzuführen; es bejähigte sich, die Fischmündungen, in der Regel während der Nacht, durch schnell erscheinende und wieder verschwindende Vorpostenschiffe zu beobachten, ohne daß es zum Geleite gekommen wäre, da Admiral Zachmann sich in richtiger Erkenntnis der Schlappe dahin entschieden hatte, einen Kampf gegen den weit überlegenen Feind auf offener See zu vermeiden.

Als nun Mitte des Monats August die bei Ausbruch des Krieges vorhandene Verformung vor einer Landung geschwunden war, wurden die zur Küstenvertheidigung bestimmten mobilen Divisionen nach dem Kriegsschauplatz in Be-

wegung gesetzt, wo sie zunächst vor Mey und Strassburg Verwendung fanden.

Litterarisches.

Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Ob- und Thal. In Schilderungen von Woldeemar Raben, mit Bildern von G. Bauernfeld, A. Brattig, Alexander Calame, Arthur Calame, E. Dill, Andr. E. Diesel, Th. v. Edenbrecher, R. Gros, E. Häberlin, A. Hertel, E. Hejn, C. Jungheim, A. Kintler, E. Kröner, A. Leu, Diethelm Meyer, Franz Meyerheim, Paul Meyerheim, W. Riestbach, R. R. C. Ruz, Matthias Schmid, G. Schönbeler, Ad. Schreiber, Fr. Specht, B. Bantier, Jp. Zügel. (Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.) Die erhabenen und anmuthigen landschaftlichen Bilder der Schweizer Natur für das vorstehende genannte Werk, von welchem die 1. Lieferung vollsteht, mit Feder und Stift festzuhalten, ist unter Führung eines bewährten Schriftstellers eine stätliche Reihe von Künstlern zusammengetreten. Mit Begeisterung haben sie ihre Studienreisen angetreten und vollendet. In alle Thäler drangen sie, auf so manche Höhen. Auf den Straßen der eigenartigen Schweizerküste, unter den Linden der alpehrwürdigen Bergbüsche, am Ufer der leuchtenden Alpenseen suchten sie ihre Motive. Rühigen Menschenlebens kräftige Formen, ihre und da von freundslichem Humor angehaucht, sowie die herrliche Thierwelt und das Reich der Pflanzen aller Regionen fanden in ihnen ihre Darsteller. Und Landschaft, Menschenleben, Thier und Baum in jeder Mannigfaltigkeit und Abwechslung, aber zu schönstem künstlerischem Kranz gefügt, sind geeignet, auf Grundlage eines frisch geschriebenen Textes ein Gesamtbild des Schweizerlandes zu geben, wie es bis jetzt noch kein Werk bot, wie es von keinem übertroufen wird. Die Verlagsanstalt von Engelhorn in Stuttgart hat alles angeboten, um sowohl in Holzschnitt, als auch in Druck, Papier und der ganzen Ausstattung die höchstmögliche Vollendung und Schönheit zu erreichen. Die Herstellung der Holzschnitte wurde dem besonnenen Meister von A. Koch, die typographische Ausführung der im Illustrationsdruck bewährten Dpstin von Gehrdter Wäntler in Stuttgart übertragen. Das Werk ist auf 24 Lieferungen berechnet und wird auf ungefähr 400 Seiten, in Folio-Format, mindestens 70 große Kupferblätter in Leder- und 300 in den Zt. gebundene Bilder, sämmtlich in Holzschritt ausgeführt, enthalten. Monatlich erscheint durchschnittlich eine Lieferung. Der Preis einer Lieferung ist 2 Mark.

— Aus Eidsenstedt geht dem Chemn. Tageblatt vom 19. Oktober die Nachricht zu, daß die Gegend von Annaberg vollständig in ihrer Winterkluft gefüllt war. In Platten, Gottesgab, Sauerbad und Friskus sehr man Schützen

Bekanntmachung.

Der Hallesche landwirthschaftliche Verein wird am 3. November d. Js. Vormittags 11 Uhr eine Versammlung in der „Stadt Hamburg“ hiersebst halten, in welcher folgendes zur Verhandlung kommen wird:

- 1. Bertheilung der Schöne-Bräunen.
2. Abnahme der Zap-ercheinung.
3. Rechnungs der Vorstandsmitglieder an Stelle der statutenmäßig Auscheidenden.
4. Bericht des Herrn Professor Dr. Witt über die Thätigkeit der Versuch-Station für landwirthschaftliche Maschinen, so wie die im landwirthschaftlichen Institut in der Einrichtung begriffene Halle zur Aufzucht resp. Ausstellung dieser Maschinen.
5. Vortrag des Herrn Professor Dr. Freitag über seine Reise nach Spanien.
Nach der Sitzung wird ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden.
Die Mitglieder des Vereins, so wie alle Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung erbeten eingeladen.
Halle, den 24. October 1875.

Der Direktor des Halleschen landwirthschaftlichen Vereins. C. v. Krosigk.

Emser Pastillen
In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C. Papst's Engel-Apotheke, sowie im Engros-Lager bei Helmboldt & Co.

2 kl. Häuser mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Eine Schimmelstute (Doppelponni) mit Geschirr und dazu passendem neuem Wagen ist sofort zu verkaufen.
Hündin (Dachshund), schön gezeichnet, wachsam, ist billig zu verk.
Ein Wachtelhund ist zu verkaufen.
Drei fette Schweine verk. gr. Märkerstr. 17.
Hänge-Lampen werden zu kaufen gesucht.
Leere Wein- Cimerfässer suchen zu kaufen.
Gebrüder Ziegler.

Ein tüchtiger Hobler wird gesucht von Wegelin & Hübner.
Tüchtige Werkstätt-Monteur für die selbständige Ausführung von Dampfmaschinen finden bei uns viel lohnende und dauernde Beschäftigung.
Wegelin & Hübner.

Küchlergesellen, gute Möbelarbeiter, sucht B. Danm, Gilitzstraße 2.
Ich suche noch Schuhmachergehilfen, in der betreffenden Arbeit geübt, bei hohem Lohn und forwährender Arbeit; einen auf nur hohe Stiefeln; zwei auf Herren-Rand-Stiefelsetten-Boden; einen auf Damen-Rand-Boden; zwei auf Vorstich-Bestige und kleine Sulpenstiefel.
Fr. Schultze, Englische Schuh-Fabrik.
Einen Tage-Schneider sucht G. Bögel, Barfüßerstraße 8.
Ein gut empfindlicher junger Mann mit dem Schulzeugnis für die Beschäftigung zum einjährigen Militärdienste findet in der kaufmännischen Abtheilung eines großen und angesehenen Fabrikgeschäftes Stellung für 2 1/2-jährige Lehrzeit. Bewerbungen mit Zeugnisnachweis 369 postlaernd Halle o/S. einzureichen.
Arbeiter zum Weiden-Pauen u. Schneiden werden angenommen. Epizy 29.

Leute zum Kartoffel-Herausholen werden noch angenommen.
Ein junger Mann von 16-20 Jahren mit guter Handschrift kann in einem Comtoir Beschäftigung erhalten.
Als Diener und Schreiber zugleich ein junger Mensch von 16-20 Jahren gesucht.
Wir suchen zum sofortigen Antritt einen jungen Bursten von 15-17 Jahren als zweiten Hausknecht.

Düben & Herrmann.
Ein Burste für leichte Arbeiten wird sofort gesucht.
Offene Stellen für 2 perf. Köchinnen d. 50-60 R. Lohn zum 1. No. br. für eine Jungfer, für ein tüchtiges Stubenmädchen in ein kleines Haus nach aussenhalb.
Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.
Ein erfahrener älteres Kinder mädchen wird für ein Kind zum sofortigen Antritt gesucht.
Wegen Verheirathung sucht 2 Hausmädchen sofort für hohe Herrschaften.
Eine Köchin findet bei hohem Lohn bei einer einzelnen Dame sofort eine angenehme Stellung durch Frau Dehard, gr. Schloßm. 10.
Eine ordentliche Aufwärterin wird zum 1. November gesucht.
Ein tüchtiges Hausmädchen wird gesucht im Café David.

Offene Stellen für 2 perf. Köchinnen d. 50-60 R. Lohn zum 1. No. br. für eine Jungfer, für ein tüchtiges Stubenmädchen in ein kleines Haus nach aussenhalb.
Wädgen bei hohem Lohn gute Stellen durch

Ein erfahrener älteres Kinder mädchen wird für ein Kind zum sofortigen Antritt gesucht.
Wegen Verheirathung sucht 2 Hausmädchen sofort für hohe Herrschaften.
Eine Köchin findet bei hohem Lohn bei einer einzelnen Dame sofort eine angenehme Stellung durch Frau Dehard, gr. Schloßm. 10.
Eine ordentliche Aufwärterin wird zum 1. November gesucht.
Ein tüchtiges Hausmädchen wird gesucht im Café David.

Eine ord. Aufwärterin, die von keiner Zeit abh., f. Fr. Lange, gr. Brauhausg. 16.
Ein ordentl. Arbeiter sucht Beschäftigung in aller Arbeit Saalberg 3/6, im Hofe links.
Ein junges anständiges Mädchen sucht bei einer guten Herrschafft einen leichten Dienst.
Noch einige Wäschen sucht.
Zwei gesunde Ammen, 8 Wochen und 5 Monate geillt, suchen sofort Stellen b. Frau Binnewein, gr. Märkerstr. 18.

Ein junger Mann wünscht einen Mechanikus zum Lehren der Landwirtschaft, 7. u. Baden.

Goldene Rose.
Schweinsknochen mit Meerrettig.
Polytechnische Gesellschafft.
Verammlung Donnerstag den 28. Oct. Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe.“

Deutscher Bürger-Club.
Donnerstag den 28. d. Mts. außerordentliche General-Versammlung der Mitglieder.
Am 23. October verstarb nach längerem Krankenlager zu Batsch a/Elm, wo er Verewnung suchte, Herr Assistent Albert Kaps im 56. Lebensjahre.
Halle, den 25. October 1875.

Die Beamen der Thüringischen Güter-Expedition.
Auf dem Wege zur Turnhalle oder in derselben eine silberne Gürteluhre verloren.
Halle, den 25. October 1875.
Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags Übung.



**Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17,**  
empfehl in schöner Auswahl  
**vorgezeichnete Stickereien,**  
als Decken in allen Stoffen, Unterrock- u. Beinkleiderkanten,  
alle Arten Taschen etc. etc. zu billigen Preisen.

Ein großer Posten **weißer Gardinen**  
ist mir zum Commissionsweisen Verkauf übergeben und offerire dieselben, um schnell  
damit zu räumen, billiger als jede Concurrnz!  
Verkauft werden nur 1/4 und 1/2 Stücke!  
gr. Ulrichsstr. 17 **Bernh. Sommer** gr. Ulrichsstr. 17  
Wäsche-Fabrik.

**Zur gefälligen Beachtung.**  
Von meinem Manufaktur-Geschäft her habe ich noch eine Auswahl in  
**Damen- und Kindergarderobe,**  
als: **Paletots, Jacken, Anzüge etc.**  
vorrätzig, welche ich, um damit endlich zu räumen, zu jedem Preise gegen baare Zah-  
lung verkaufe. Außerdem empfehle ich noch **coul. Atlas, gros de Naples etc.,**  
**seidene Tücher, Cravattentücher, Manteltücher.**  
20 Duzend Holzbügel, zwei Drahtgestelle (für Garderobe-Geschäft passend) und  
eine Schanzenster-Leuchtung (4 Klammen Gas).  
**Theodor Voigt, große Schloßgasse 7.**

**Harzer Gamaschen,**  
sehr schön sitzend, empfiehlt  
**Fr. Schultze, Schuhmacher-Meister,**  
vis-à-vis „Hotel Stadt Hamburg“.

Eine große Auswahl eleganter  
**Winter-Paletots**  
empfehle zu sehr soliden Preisen  
**Carl Klos, Leipzigerstrasse 5.**

**Dütfries, Tafelbutter,**  
in feinsten haltbarer Waare empfiehlt  
**Ernst Ochse, Leipzigerstraße 97.**  
Aelter Fettbündlinge erhielt **Boltze.**  
Prima Wagdeb. Sauerthohl **Boltze.**  
Frische Thür. Salzbuter, à 1/2 l. W.  
20 S., empfiehlt  
**Otto Thieme.**  
Voll-Heringe, à Stück 5 Pf., empfiehlt  
**Otto Thieme.**  
Frische Fettbündlinge bei  
**A. Neumann.**  
Prima Wagdeb. Sauerthohl empfiehlt  
**A. Neumann, Hl. Steinstraße.**  
Gente frischer Sedorsh.  
**F. Haenschel, gr. Steinstraße 1.**

**Dauerhafte Gummi-Schuhe**



en gros und en detail.  
**C. F. Ritter,**  
42. große Ulrichstraße 42.  
Sophas, selbstgefertigt, bei billigen Preisen.  
**Fink, Tapeteleer, Geißstraße 58.**  
Hoch u. niederst. Remondant-Rosen in  
guten Farben und schönen Kronen empfiehlt  
**G. Krause, Handelsbärtner, Meerberg a/S.**

**Für Kenner!**  
Alle Cuba-Cigaren, à Stück 5 R.-Pfg.,  
Ambalema-Cigaren, à Stück 4 R.-Pfg.,  
bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

**Auction.**  
Montag den 1. November cr. Vor-  
mittag 11 Uhr verleihere im Geschäft des  
Zigarettenbesizers **Schulze** zu Gödorf:  
5 Pferde, 3 Letzenwagen, 1 Pflanzwagen,  
1 Dreifachmaschine, 1 Häckselmaschine, 10 000  
Maass Heine sowie verschiedene Möbel gegen  
Zahlung in Reichsbild.  
**W. Elste, ger. Auct.-Commissar.**

Wagdeb. Sauerthohl, à 1/2 l. Sgr., bei  
**J. R. Strässner.**  
Ich empfehle unter billigster  
Preisstellung meine  
**Ofen-Handlung**  
ergebenf. **Otto la Barre,**  
gr. Steinstraße 22.

**Jeder Husten**  
wird durch meine Katarthbrühen schnell  
geheilt. Diese sind in Beuteln à 30 R.-Pf.  
stets vorrätzig in der Conditorei von **F. David**  
in Halle a/S.  
Berlin. **Dr. H. Müller, pr. Arzt.**

**Auction.**  
Mittwoch d. 27. Ulbr. Nachm. 2 Uhr  
soll auf dem Zimmerplatz „am Hasen“ div.  
Nag- und Brennholz gegen baare Zahlung  
meistbietend verkauft werden.

**Hülfsen** sind noch abzulassen  
Steinweg 17.  
Ein guter Regulatorfen ist veränderungs-  
halber billig zu verkaufen. Wo? fragen **Gaa-**  
**senstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.**

Ein kleiner eiserner Ofen mit Wärmeröhre  
zu verkaufen  
**H. Samberg 21.**  
Ein gepolsterter Kinderstuhl ist billig zu  
verkaufen  
Hier Stück Weinregale aus Eichen sind  
billig zu verkaufen. Wo? fragt die Exp. d. Bl.  
Ein großer Mantel (Havelack), sehr dauer-  
haft u. gut erh. pass. f. Katzeher u., ist billig  
zu verkaufen  
Langengasse 29.

Eine elegante Reithose, ein Sammtjaquet,  
ein Heberzieher, alles neu, ist billig zu ver-  
kaufen  
Mittelwache 9.

Ein Paar sehr gute kernige Krenpel-  
stiefeln, neu für Brauer, Müller u. passend,  
sind bis Freitag Mittag zu verkaufen, Preis  
9 R. 20 Sgr. Näheres  
Leipzigerstraße 8, Hinterhaus part.

Eine Backfarrre verkauft S. 2.  
Eine Partije Packfäden haben abzugeben  
**Selmbold & Co.**  
Eine verschleißbare Kiste zu verkaufen  
Geißstraße 28, im Hof 1 Tr.

**Wollne gestrickte Unterröcke**  
in jeder Größe, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**  
**Schwarz. Patent-Sammet**  
in brillantem Lustre, in trefflicher Qualität, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

**Unterjacken,** in Merino und Wolle, von 20 Sgr.  
Franz Grohmann, Markt u. Kleinschmieden-Gße.  
**C. A. Philipp Nachf., Halle a/S., Mühlgraben 3,**  
Fabrik für Zeichen-, Maler- und Comptoir-Mensilien,  
empfehl Reichshüfen, Winkel, Vincate, Reihbretter, Federkasten, Copierpressen  
Comptoirkalender, Wandtafelzirkel, sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel zum  
Engros & Detail-Verkauf, besonders für Gewerbe, Bau und Realitäten zu Fabrikpreisen.  
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht,  
daß ich mich als practischer Violin-Lehrer am  
diesigen Plage niedergelassen und können An-  
fänger sowie vorgerückte Schüler an meinen  
Unterricht theilnehmen. Auf Wunsch ertheile  
ich den Unterricht im Hause. Anmeldeungen  
in meiner Wohnung nehme entgegen.  
**Robert Brauer,**  
Musiklehrer,  
früher Concertmeister hiesiger Stadt-Capelle,  
Geisthor 7, 2 Tr.  
Prim. erth. Nachhülfsstunden. Ost. Ofen-  
ten sub Ch. G. G. in der Exp. d. Bl.  
Ein Primaner wünscht Nachhülfsstunden  
zu ertheilen.  
Adr. in der Exp. zu erfahren.

Nachhülfsstunden werden ertheilt  
Harnstraße 8, Zimmer 8.  
Ausstattungen sowie gut sitzende Oberhem-  
den fertigt schnell und preiswürdig  
**D. Geuer,** gr. Sonnenberg 14, I.  
Eine gelbte Fußgarn:rin empfiehlt sich  
in und außer dem Hause  
Nemeyerstraße 6, 2 Tr., linke.

**Alle Putz-Arbeiten**  
werden geschmackvoll, sauber und billig  
ausgeführt.  
**E. Hauke,**  
an der Moritzstraße 5.

**Münchener Keller.**  
Mittwoch Gesellschaftstag.  
Frühge Pflanzungen.

Donnerstag den 28. October 1875 Abends halb 7 Uhr  
**Erster Kammermusik-Abend**

des  
**Hassler'schen Vereins**  
im Saale des Volksschulgebäudes,  
unter Mitwirkung der Herren C. M. Kömpel und Walbrühl, Kammerm. Freyberg  
und Friedrichs aus Weimar.  
**Programm:** Quartett (Quinten-Quartett) v. J. Haydn. Quartett B-dur von  
L. v. Beethoven. Quartett A-moll von R. Schumann.  
Die Mitglieder des Vereins haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt.  
Für die Angehörigen der Mitglieder werden auf den Namen lautende Billets  
à 12 1/2 Sgr. am Donnerstag Vormittag in der Wohnung des unterzeichneten aus-  
gegeben. Für Nichtmitglieder sind Billets à 20 Sgr. in der Schrödel & Simon-  
schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse à 1 Thlr.  
**C. A. Hassler.**

**Halloria**  
empfehl kräftigen Mittagsstisch im Abonnement zu 7 1/2 Sgr. u. 10 Sgr.  
prämnumerando 7 Sgr. und 9 Sgr.  
**W. Hauschild.**  
Auch ist daselbst ein schönes Zimmer für geschlossene Gesellschaften frei.

**Café Royal, Nathausgasse 7. Café Royal.**  
Donnerstag  
**Schlachtestest.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Mittwoch, den 27. October  
**Erstes Concert**  
der jetzt aus 6 Mitgliedern bestehenden

**Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger**  
Herren König, Eyle, Stahlhauer, Giepper, Selow u. Hanke.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 R.-Pfg. Billets sind vorher 3 Stück 1 Mark in  
der Cigarrenhandlung der Herren Steinbröcher & Jasper, am Markt zu haben.  
Donnerstag den 28. October **Zweites Concert.**